

Liebe Mitglieder der Fördergesellschaft und Freunde der Druckkunst,

heute schreiben wir Ihnen den fünften Infobrief aus unserem Druckmuseum. Wir hoffen, dass der Inhalt auch dieses Mal Ihr Interesse findet.

Mitgliederversammlung und Leipziger Typotage 2007

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet am 15. Juni 2007 in der Nonnenstraße 38 in Leipzig statt. Im Anschluss wird die Ausstellung „Speak to me“ von Bruno Maag eröffnet. Die Typotage 2007 werden am 16. und 17. Juni 2007 veranstaltet. Die formelle Einladung wird – wie üblich – rechtzeitig schriftlich erfolgen. Wir freuen uns schon heute auf ein Wiedersehen.

Die Leipziger Typotage 2007 stehen unter dem Motto *Schriftdesign und Typografie „Made in Europa“*

In diesem Jahr widmen sich die Leipziger Typotage 2007 im Druckkunst-Museum den Schriftgestaltern und Typografen aus Europa und Übersee. In logischer Weiterführung der Themen der letzten Jahre wird die Entwicklung der Schrift nun über die deutschen Grenzen hinaus betrachtet.

Europa wächst zusammen und der interkulturelle Austausch trägt auch seine Wurzeln in der Schriftgestaltung und Typografie. Die Unterschiedlichkeit der Strömungen und ihre Zusammenführung bilden den Kern der diesjährigen Veranstaltung.

Seit 2004 hat Prof. Rayan Abdullah die Moderation sowie die künstlerische Leitung übernommen und von Jahr zu Jahr steigen die Teilnehmerzahlen. Was mit dem Gedanken begann, die Mitgliederversammlung der Gesellschaft zur Förderung der Druckkunst mit einem Rahmenprogramm zu begleiten, hat sich in den vergangenen zwölf Jahren zu einem Treffpunkt der Typografen, Schriftentwerfer, Setzer und Drucker entwickelt.

In diesem Jahr erwarten Sie interessante Vorträge und Diskussionen von europäischen Fachleuten rund um die Schwarze Kunst. Neben Professor Michael Renner, Alessio Leonardi und vielen anderen Koryphäen wird auch der in Zürich geborene Schriftdesigner Bruno Maag mit einem besonderem Highlight vertreten sein. Er wird zusätzlich zu seinem Vortrag seine interaktive Ausstellung „Speak to me“ im Druckkunst Museum eröffnen. Diese setzt sich mit Themen wie Brand and Emotion, Design und Sprache auseinander und stellt einen Teil der Arbeiten Bruno Maags der letzten 15 Jahre dar.

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns einen tiefen Blick in die europäische Schriftgestaltung zu werfen und freuen uns auf Ihre Teilnahme. Die Möglichkeit einer unkomplizierten Anmeldung und weitere Informationen über die Leipziger Typotage 2007 finden Sie auf unserer Internetseite www.typotage.de.

Aktuelles

Lieselotte Kugler
übernimmt neue Aufgabe in Berlin

Frau Dr. Lieselotte Kugler, die Direktorin des Druckmuseums und Mitglied des Vorstandes der Stiftung wurde zum 1. Mai 2007 als Kuratorin der Stiftung und Direktorin in das Museum für Kommunikation Berlin berufen. Die Stiftung unseres Museums hat einer Vertragsbeendigung mit Frau Dr. Kugler per Ende April zugestimmt. Der Vorstand der Fördergesellschaft dankt Frau Dr. Kugler für Ihre erfolgreiche Arbeit in unserem Museum, bei der sie insbesondere museologisch neue Wege beschritten hat. Dies hat dem Ruf des Museums nach außen und dessen zunehmender Bedeutung gedient. Die Stiftung hofft, während der Mitgliederversammlung im Juni eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger vorstellen zu können.

Das Museum auf der Leipziger Buchmesse 2007

Auf der Leipziger Buchmesse war unser Museum auch in diesem Jahr wieder mit einem Stand vertreten. Die Besucher hatten die Möglichkeit, der Leipziger Grafikerin Karin Pietschmann bei ihrer Arbeit zuzusehen. Viele Interessierte verfolgten die Entstehung einer Radierung. Der Druck der Grafiken erfolgte auf dem Messestand auf einer Radierpresse aus unserem Museum aus dem 19. Jahrhundert. Auf der Buchdruckmaschine „Frontex“ wurde ein Auszug aus der kürzlich im Museum erschienen Klappkartenmappe mit Gedichten von Christian Morgenstern gedruckt. Den Messeauftritt rundete das vielfältige Angebot aus dem Museumshop ab.

(Siehe auch Seite 4)

LEIPZIGER TYPOTAGE

2007

„Jörg Immendorff. Das grafische Werk“ Ausstellung im Druckmuseum

Mit mehr als 250 Gästen konnte Frau Verena von Mitschke-Collande am Abend des 2. Februar 2007 im Museum für Druckkunst Leipzig die Ausstellung „Jörg Immendorff. Das grafische Werk“ eröffnen. Der Sammler und Verleger Dirk Geuer schilderte eindrucksvoll sein persönliches Verhältnis zum Künstler und zeichnete den Lebenszyklus von Jörg Immendorff nach.



Dirk Geuer, Verena von Mitschke-Collande, Lieselotte Kugler

Schon die Resonanz der Pressekonferenz zeigte das große Interesse an der neuen Ausstellung des Museums für Druckkunst, die ihren Besuchern einen umfangreichen Einblick in das druckgrafische Schaffen des international bekannten Künstlers bot. Mehrere tausend Besucher haben die Ausstellung bisher besucht.

Jörg Immendorff, geboren 1945 in Bleckede bei Lüneburg, studierte an der Staatlichen Kunstakademie unter anderem bei Joseph Beuys. Von 1968 bis 1980 als Kunstlehrer in Düsseldorf tätig, wurde Immendorff bald durch seine kritische Auseinandersetzung mit aktuellen politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Themen bekannt. Er zählt zu den wichtigsten zeitgenössischen Künstlern in Deutschland und lehrt seit 1996 als Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf. Der Maler, Grafiker und Bildhauer lebt und arbeitet in Düsseldorf.

Weniger bekannt war bisher Immendorffs grafisches Werk, in dem der Künstler seine Themen und Sujets differenziert und im Verhältnis zur Malerei verdichtet. Eine Auswahl von etwa 50 Grafiken führt den Besucher der Ausstellung an die unterschiedlichen Schaffenszyklen des Künstlers heran und eröffnete neue Sichtweisen auf das druckgrafische Ausdrucksvermögen.

Anlässlich der Ausstellung wurden im Museum für Druckkunst exklusiv zwei Immendorff-Grafiken „Doppelaffe“ und „Malerbiene“ gedruckt. Unser Werkstattmuseum hat mit der Produktion dieser Grafiken erneut die gelungene Symbiose eines lebendigen Museums und einer professionell arbeitenden Druckerei unter Beweis gestellt. Beide Druckgrafiken sind in limitierter und signierter Auflage von 150 Exemplaren im Museum erhältlich, „Doppelaffe“ für € 420,00 und „Malerbiene“ für € 340,00).



Seit der Ausstellung kann auch das kürzlich bei der Verlagsgruppe Geuer & Breckner GmbH erschienene Werkverzeichnis „Jörg Immendorff. Das grafische Werk“ zum Preis von € 89,00 im Museum erworben werden. Die Ausstellung ist noch geöffnet bis 13. Mai 2007.

Zur Leipziger Buchmesse 2008 eröffnet das Museum die Ausstellung *Stamperia Valdonega Verona* 1948 –2008



Die Ausstellung wird eine reiche Auswahl aus den *Edizioni Valdonega* und aus dem 60jährigen Schaffen der *Stamperia Valdonega* sowie Entwürfe, Zeichnungen, Druckgrafiken und Dokumente zeigen. Die herrlichen Exponate werden Beispiele vorzüglichen Büchermachens sichtbar machen. So auch einen ganzen Zyklus von Dante-Ausgaben, darunter auch Salvatore Dalis berühmte Ausgabe der *Göttlichen Komödie*, Bücher über und von Schriftkünstlern wie Felice Feliciano und Hermann Zapf, zahlreiche Bildbände und Kataloge und Drucksergebnisse aus der neuesten Produktion.

Die *Stamperia Valdonega* wurde nach dem Krieg 1948 in Verona von *Giovanni Mardersteig* (1892 –1977), dem wohl bedeutendsten Gelehrten-Drucker des 20. Jahrhundert gegründet und seit 1970 von seinem Sohn *Martino Mardersteig* höchst erfolgreich fortgeführt.

Sie ist die Ergänzung der berühmten Handpresse *Officina Bodoni*, in der Giovanni Mardersteig über 200 der herrlichsten Bücher hergestellt hat, gelobt als die hervorragendsten Beispiele der Verbindung von Inhalt, Typographie, Papier und vorzüglichem Druck.

Mit der *Stamperia Valdonega* will Mardersteig ein größeres Publikum auf dem hohen Niveau des Büchermachens durch höhere Auflagen erreichen.

Drucken und Verlegen bilden bei Mardersteigs eine Einheit. Das eine Arbeitsfeld befruchtet das andere. Sie glauben, dass man die Qualität des Druckens vor Augen haben muss, wenn man die alte und die zeitgenössische Kunst verbreiten will; das Buch wirkt durch seinen Inhalt und durch die Art, wie all seine Bestandteile ineinandergefügt sind, als Kommunikationsträger. Bild und Text müssen sich auf höchster künstlerischer Ebene ergänzen.

Von Anfang an kamen außer den Auftraggebern aus Italien viele Kunden aus Übersee, was der Firma im Laufe der Jahre einen internationalen Namen gab. Auch deutschsprachige Verlage wie Manesse, Propyläen, Hoffmann und Campe, Babel und die Maximilian Gesellschaft haben Bücher in Verona in Auftrag geben.

Mit Martino Mardersteig wurde 1968 der Offsetdruck in der Stamperia eingeführt und insbesondere der Bilderdruck zu hoher Qualität gebracht. Deshalb lassen so bedeutende Museen wie das Metropolitan Museum und das Museum of Modern Arts, beide in New York, das Getty Museum in Los Angeles und die Tate Gallery in London ihre Kataloge in Verona herstellen.

Wir freuen uns, dass es dem Museum gelungen ist, eine Ausstellung über diesen hervorragenden Drucker in Leipzig auszurichten. www.stamperiavaldonega.it

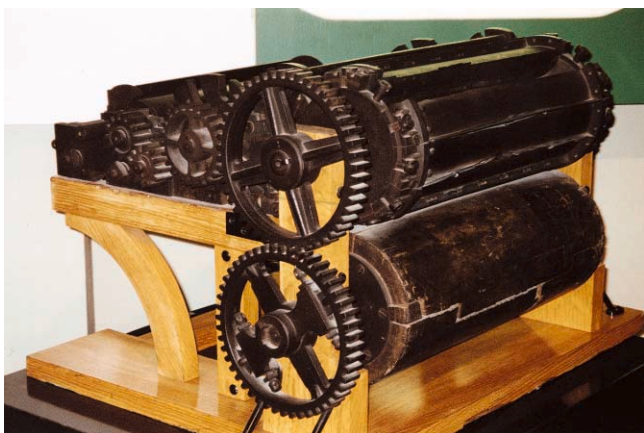
Ligaturen

Unter der Überschrift „Ligaturen“ veröffentlichen wir in zwangloser Folge Aufsätze oder Publikationen, die sich mit interessanten Themen aus der Welt der Grafischen Techniken befassen.

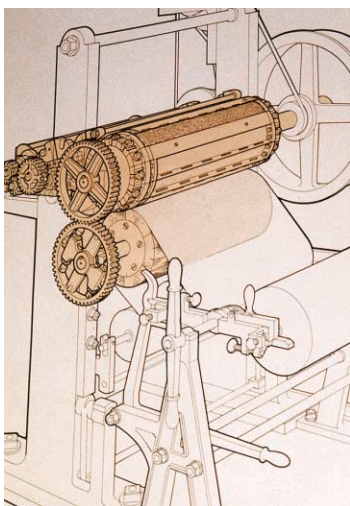
Die Keiltypen-Rotation von Sir Rowland Hill

von Boris Fuchs

Den Besucher des Science Museum in London, South Kensington, Exhibition Street, erwartet im 3. Stock, in der Abteilung Druck und Papier, eine Besonderheit, die man in anderen, gleichartigen Museen nicht zu sehen bekommt. Es sind dies die fragmentarischen Teile einer allerersten Rotationsdruckmaschine (Abbildung unten), die dem englischen Schulreformer und späteren Generalpostmeister, Sir Rowland Hill 1835 patentiert wurde.



Die nachfolgende perspektivische Maschinenzzeichnung verdeutlicht, dass man mit ihr schon von Papierrolle auf Papierrolle zu drucken versuchte. Sie funktionierte



jedoch noch nicht in der Praxis, weil die Rundstereotypie noch nicht erfunden war – dies geschah erst um 1856 bei der Applegath-Maschine der „Times“ – und Sir Rowland deshalb die Idee von William Nicholson aus dem Jahre 1790 wieder aufgriff, indem er keilförmige Drucktypen erzeugte, die in Klemmleisten auf dem Formzylinder zu befestigen waren. Dies hatte natür-

lich seine Tücken, weil die relativ schweren Drucktypen sich unter der Zentrifugalkraft der Rotationsbewegung immer wieder lösten, da sie von den nur seitlich aufbringbaren Klemmkraften nicht in ihrer Position gehalten werden konnten.

Beim Anblick des Druckzylinders fällt auf, dass er mit Halbschalen aus Holz belegt ist, um damit eine elastische Oberfläche für die Druckausübung zu schaffen. Auch

sehen die Papierrollenlager und der Farbwerkantrieb bereits sehr fortschrittlich aus.

Sir Rowland Hill (1795-1879) verlor schließlich, wie einst sein Vorgänger William Nicholson, die Lust an den erfolglosen Experimenten und wandte sich ab 1837 einem anderen Metier zu, in dem er bleibende Meriten ernten konnte. Er wurde der Erfinder der ersten Briefmarke der Welt, der „Black Penny“, die heute unter Briefmarkensammlern zu Höchstpreisen gehandelt wird. Wenn er auch nicht als Erfinder einer funktionsfähigen Druckmaschine reüssieren konnte, so ging er doch als Erfinder eines bedeutenden, bis heute gebräuchlichen Druckproduktes in die Annalen der Druckgeschichte ein.

Das denkwürdige Ereignis geschah am 10. Januar 1840, als im Zuge der von Sir Rowland angestrebten Reformen eine Einheitsgebühr von 1 Penny für einen Brief bis zum Gewicht von einer halben Unze (14,5 g) festgesetzt und zum Zeichen der Freimachung die „Black Penny“-Briefmarke geschaffen wurde. Gleichzeitig war damit das Porto erstmals vom Absender zu bezahlen – zuvor wurde, und dies oft vergebens, der Empfänger zur Kasse gebeten. Am 6. Mai folgte noch die „2 Pence Blue“ und die sog. „Mulready Wrappers“ (Ganzsachen), die das Briefpapier mit dem Umschlag verbanden und durch den Aufdruck freigemacht wurden.

Der Siegeszug der Briefmarke war trotz anfänglicher Bedenken seiner Kollegen in der Kommission zur Abwicklung des Postverkehrs nicht mehr aufzuhalten. Als zweites Land folgten 1843 Brasilien (Markenbez. „Ochsenaugen“) und die Kantone Zürich und Genf („Doppelgenf“) in der Schweiz dem englischen Beispiel. 1845 folgten die USA, zuerst mit einer halbamtlichen Postmeisterausgabe und ab 1847 mit einer offiziellen. 1847 kam die kleine Insel Mauritius mit ihrer „Blauen und Orangen Mauritius“ heraus, deren Besitz heute Reichtum bedeuten, und erst im November 1849 folgte Bayern als erstes deutsches Land mit einer Briefmarke, dem „Schwarzen 1 Kreuzer“.

Nach einem Regierungswechsel von den Whigs auf die Tories 1844 verlor Sir Rowland zeitweise seine einflussreiche Position im Finanzministerium und wechselte zur London & Brighton Railway Company, doch nach einem abermaligen Regierungswechsel von den Tories auf die Whigs wurde er zum Secretary to the Post Master General und nach weiteren acht Jahren selbst zum Generalpostmeister ernannt.

Für seine Verdienste um das Empire schlug ihn Königin Victoria 1855 zum Ritter (Knight Commander of the Bath) und die Royal Society nahm ihn als Fellow auf. Schließlich verlieh ihm die Universität Oxford noch einen Ehrendoktorhut, bevor er sich 1864 krankheitshalber zurückzog. Die größte Ehre wurde ihm noch über den Tod hinaus zuteil, indem er am 27. August 1879 in Westminster Abbey in London beigesetzt wurde.

Erstmals erschienen im Journal für Druckgeschichte N.F.9, No. 1/2003 in Deutscher Drucker 8 vom 13.03.2003

Neuerscheinungen, die im Museum gedruckt wurden

Rechtzeitig zur Leipziger Buchmesse erschien die nunmehr dritte Ausgabe der „BlancoExlibris-Mappe“ mit Holz- und Acrylstichen von Bettina Haller, Egbert Herfurth, Karl-Georg Hirsch, Stefanie Schilling und Volker Wendt. Weiterhin wurde das neue Leporello „Zwiedruck 3“ mit Holzstichen von Karl-Georg Hirsch zu jiddischen Gedichten von Rajzel Zychlinski in limitierter, nummerierter Auflage von 100 Exemplaren herausgebracht. Das Leporello kann zum Preis von € 75,00 im Museum erworben werden.

Im April erschien die erste Klappkartenmappe „Laß die Moleküle rasen...“ mit Gedichten von Christian Morgenstern, illustriert von Egbert Herfurth. Eine weitere Mappe zu Gedichten von Joachim Ringelnatz mit Illustrationen von Karl-Georg Hirsch folgte sogleich. Beide wurden in einer Auflage von 200 nummerierten Mappen mit je fünf Karten gedruckt und sind für jeweils € 18,00 im Museumsshop erhältlich.



Die Rixdorfer im Museum für Druckkunst

In der letzten Septemberwoche 2006 entstand im Museum ein besonderes Kooperationsprojekt.

Die „Rixdorfer“, vier bekannte Künstler (Josi Vennekamp, Albert Schindehütte, Arno Waldschmidt und Uwe Bremer), produzierten in enger Zusammenarbeit mit dem Museum ihren ersten „Leipziger Bilderbogen“. Jeder der vier Künstler gestaltete dafür einen eigenen Holzschnitt. Zusammengefügt ergeben die gedruckten Holzschnitte die Illustration zu einem Gedicht der deutschen Schriftstellerin Kerstin Hensel.

Der „Leipziger Bilderbogen“ wurde in einer Auflage von 100 Exemplaren produziert, er ist nummeriert und signiert zum Preis von € 280,00 im Museum zu erwerben.

„Augen auf!“

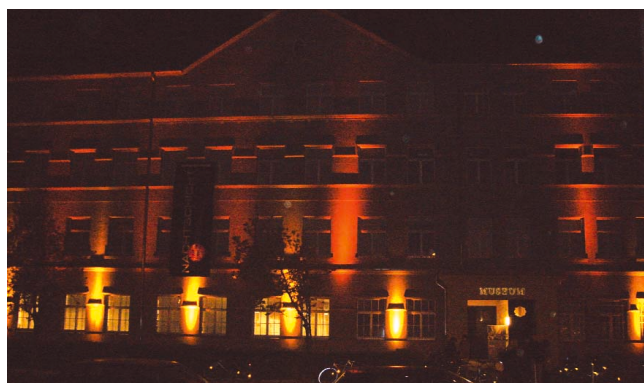
Die Nachtschicht am 21. April 2007

Ein Augenschmaus: Das Licht – Maschinentanz & Improvisationstheater in unserem Museum

Getreu dem Motto der diesjährigen Nachtschicht „Augen auf“ lud das Museum alle Besucher zu einem einmaligen „Seh- und Mitmach-Erlebnis“ ein. Nicht nur mit den Augen, sondern mit allen Sinnen konnten mehr als 850 Besucher in diesem Jahr unser Museum neu erleben.

„Augen auf!“ hieß es bereits am Eingang des Museums. Hier wurden die Besucher durch Lichtimpulse angelockt und eingeladen, den vielfältigen Angeboten zu folgen. Auf dem Weg durch das Museum lohnte ein Abstecher in den Innenhof, denn dieser wurde mit einer Lichtinstallation ausgestattet, deren pulsierende farbige

Lichtreflexe die Besucher mit immer neuen Seherlebnissen konfrontierten und zum Verweilen in einem stimmungsvollen Rahmen einluden.



Eine Premiere und ein besonderer Höhepunkt erwartete die Besucher im Drucksaal im 3. Obergeschoss – der „Maschinentanz“. Alle Maschinen und Geräte wurden in einer einzigartigen Lichtinstallation zum Sound der Maschinen optisch und akustisch in eine Tanzbewegung gesetzt. Eine einzigartige Toncollage, die aus den typischen Geräuschen der Druckmaschinen des Museums entstanden ist, beanspruchte neben dem Seh- auch den Hörsinn der Besucher.

Alle Sinne angesprochen hat das *ImbH* – das Leipziger „Improvisationstheater mit beschränkter Haftung“. Hier war das Mitmachen erwünscht! Ohne vorher Inhalte einstudiert zu haben, improvisierten die Darsteller des *ImbH* auf Stichworte der Zuschauer eine Szene. Es wurden Geschichten gespielt, die es vorher nicht gab und so nie wieder geben wird. Das *ImbH* war ein außergewöhnliches Erlebnis, das vor allem die Lachmuskeln strapazierte und ein weiterer Höhepunkt dieser Nachtschicht war.

Bitte spenden Sie für den Ankauf einer Rarität!

Das Museum Enschedé in Haarlem, Niederlande, hat dem Museum für Druckkunst eine kleine Spindelpresse, gebaut um 1900, zum Kauf angeboten. Diese Tischpresse wurde vor allem für den Druck von Briefmarken und kleineren Wertpapieren genutzt.

Da das Museum für Druckkunst eine solche Presse nicht besitzt, daran aber sehr gut das Prinzip einer hölzernen Druckpresse zu Zeiten Gutenbergs erläutert werden kann, ist der Erwerb dieser Presse für unser Museum von besonderer Bedeutung.

Bisher konnten schon einige hundert Euro angeworben werden, es fehlen aber noch etwa 9.000 €.

Bitte spenden Sie deshalb für den Ankauf dieser Presse. Sie wäre eine Bereicherung unserer Sammlung.



Mit freundlichen Grüßen

Gesellschaft zur Förderung der Druckkunst Leipzig e.V.
Leipzig, im Mai 2007

Der Vorstand